

Beck & Co. haben am Nürburgring Millionen verbrannt

Gegen jede Vernunft hat die Landesregierung unter Beck, Lewentz, Hering, Kühl und Lemke mehr als 300.000.000 Euro in den Sand gesetzt. Warnungen gab es genug – auch von der CDU. Jetzt ist das Projekt am Ende und der rheinland-pfälzische Steuerzahler wird zur Kasse gebeten.

- Wäre Beck ein Privatunternehmer, würde man ihn mit Recht als Bankrotteur bezeichnen. Die Insolvenz des Nürburgrings ist gleichzeitig die endgültige politische Insolvenz von Kurt Beck, Roger Lewentz, Hendrik Hering, Carsten Kühl und Eveline Lemke.
- Der erbärmliche Versuch der Landesregierung, die Schuld der EU in die Schuhe zu schieben, ist ein unwürdiges Ablenkungsmanöver. Es zeugt von einem merkwürdigen Rechtsverständnis, wenn man der EU eine Beschneidung des Rechtsschutzes unterstellt. In Brüssel wird nach geltendem Recht gehandelt.
- Am Ring wird die Dauersubventionierung dreist als einmalige Rettungsbeihilfe getarnt. Durch eine weitere Zahlung des Landes würde das Problem am Ring nicht gelöst. Der Freizeitpark ist überdimensioniert, es fehlen Gäste. In einem halben Jahr müsste das Land erneut einspringen und die Zinszahlungen übernehmen.
- Mit seiner absoluten Selbstüberschätzung hat Beck den weltberühmten Ring in Gefahr gebracht. Es droht der Verlust der Kernmarken Formel 1, Truck Grand Prix und Rock am Ring. Die ganze Region wird unter der Misswirtschaft leiden. Das haben die Menschen in der Eifel nicht verdient.
- In der von uns einberufenen Sondersitzung des Landtages müssen alle Fakten auf den Tisch. Das Thema ist zu wichtig, um es in einer Pressekonferenz abzuarbeiten. Die Menschen, um deren Geld es schließlich geht, haben ein Anrecht auf alle Informationen.

Am Ring zeigt sich, was passiert, wenn sich sozialdemokratische Politiker für die besseren Unternehmer halten und ihre Ziele gegen alle Warnungen durchsetzen. Ein funktionierendes Konzept wurde aufgebläht und damit ohne Not kaputt gemacht. Beck & Co. haben am Ring 300.000.000 Euro in den Sand gesetzt. Sie sollten bei sich jetzt die gleichen Maßstäbe anlegen, die sie immer wieder bei anderen eingefordert haben.